

# EHC Chur – HC Fribourg-Gottéron

Eishockeymeisterschaft NL A

Hallenstadion, Dienstag, 21. Januar, 20.00 Uhr

## «Auch Fribourg ist zu packen»

Sandro Capaul steigt zuversichtlich in das Duell Schlusslicht – Leader

«Auch in der momentanen Situation dürfen wir uns mit einer knappen Niederlage gegen den Leader nicht zufriedengeben», blickt Sandro Capaul zuversichtlich auf das heutige Heimspiel des EHC Chur. Dass der Gegner Fribourg-Gottéron heisst, kümmert den Verteidiger wenig. «Auch gegen Fribourg sind wir nicht chancenlos.»

Die Ausgangslage vor dem heutigen Spiel des EHC Chur ist eigentlich sonnenklar: In der Partie Chur – Fribourg empfängt das Schlusslicht den Leader, die Mannschaft mit den meisten Gegentreffern spielt gegen das klar abschliessendste Team, der Abstiegskandidat misst sich mit einem Anwärter auf den Meistertitel – wer anders als die Gäste soll also gewinnen?

«Wir müsst vor jedem Spiel an unsere Chance glauben», steckt Sandro Capaul auch vor anscheinend so aussichtslosen Situationen wie heute den Kopf keineswegs in den Sand. «Mit Härte und Aggressivität ist auch Fribourg zu packen. Wir haben gegen Ambri gesehen, was möglich ist (1:1). Damals konnten Malkow und Leonow nicht skornern. Heute gilt es, Bykow und Chomutow zu neutralisieren.» Dass die Westschweizer aus den letzten neuen Partien 18 Punkte geholt haben, beunruhigt ihn nicht. «Weshalb soll nicht Chur dieser Serie ein Ende bereiten?» fragt er sich voller Selbstvertrauen.

### «Das, was wir jetzt machen, ist gut»

Capaul sieht durchaus Parallelen zum letzten NLA-Abenteuer des EHC Chur: «Wie bereits damals haben wir uns auch in dieser Saison nach jedem Spiel auf das nächste verträsten müssen, obwohl wir teilweise gut gespielt haben. Immer wieder haben wir uns sagen müssen: 'dann halt das nächste Mal!', schaut der Inhaber eines Hockey-Shops zurück. Dabei weiss Capaul, wovon er spricht, denn der knapp 22-jährige Verteidiger war bereits damals hautnah – wenn auch meistens aus der Optik des Reservisten – dabei. «Der Weg, den wir jetzt beschreiten, ist aber bestimmt richtig. Jeder weiss, dass, wenn er seine Leistung nicht bringt, ein Junior an seiner Stelle eingesetzt wird.» Dass der EHC Chur inzwischen als «böse» (Decloue, Kinding...) verschrien ist, streitet er ab. «Sicher nicht. Klar spielen wir am Limit, und es ist auch gut, wenn die Gegner Angst haben. Böse ist man aber erst, wenn man beispielsweise mit hohem Stock gemein foul't... Das machen wir jedoch nicht.»

### «Diesmal bleiben wir oben»

Recht bestimmt tönt es, wenn Capaul sagt, dass der EHC Chur den



Auch Fribourgs Superstar Slawa Bykow hat's schon gespürt: Sandro Capaul hat vor Weltstars Respekt, aber bestimmt keine Angst. (Ky)

Ligaerhalt schaffe. Einige Wenn fügt er trotzdem an. Er hofft, dass dem EHC Chur nicht dasselbe passiert wie letztes Jahr dem HC Sierre. Damit meint «Sändi» nicht wie man vermuten könnte, dass die Spieler im entscheidenden Moment ausgebrannt sein könnten, sondern spricht die Gefahr an, dass Spieler, die zu einem andern Klub wechseln wollen, nicht mehr mit «vollem Herzen» dabei sein könnten. Ausserdem könnte der Spielplan noch mitentscheiden, aber auch die Tatsache, dass einige B-Klubs mit dem Erreichen der Aufstiegsrunde ihr Saisonziel bereits erreicht haben und dementsprechend ruhiger aufspielen können als der EHC Chur.

### Zukunft bei Chur?

Mit dem persönlichen Verlauf dieser Saison ist Capaul nicht vollumfänglich zufrieden. «Bis zur Weihnachtspause lief es mir wirklich katastrophal. Jetzt geht es doch schon um einiges besser, ich hoffe aber, dass ich mich nochmals steigern kann.» Steigern will er sich in erster Linie noch bezüglich Treffsicherheit. Mit der Ausbeute von 2 Toren und 5 Assists ist er nicht zufrieden. Zweifel am Material kamen auf. Capaul hat mitten in der Saison auf diejenigen Schlittschuhmarke, welche er vorher jahrelang getra-

gen hat, gewechselt; hat gezweifelt, ob die Kelle seines Stockes gerade oder gebogen sein soll... «Irgendwann werde auch ich den Fluch, das Tor nur um wenige Zentimeter zu verfehlen, wieder los.» Vielleicht – wie im letzten Jahr – während der über Gedeih und Verderb entscheidenden Abstiegsrunde. Damals konnte er sich in den zehn entscheidenden Spielen gute 12 Skorerpunkte gutschreiben lassen.

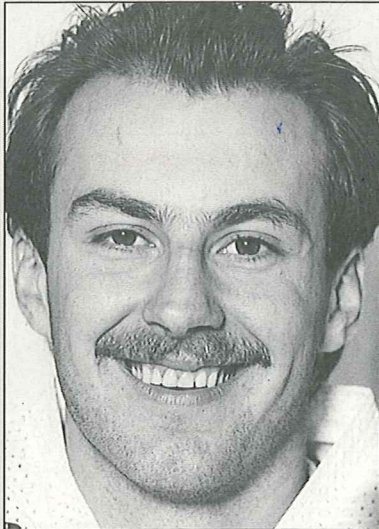
Immer, wenn sich eine Saison langsam dem Ende zuneigt, muss ein Eishockeyspieler natürlich über seine Zukunftsaussichten Auskunft geben. So auch Sandro Capaul. «Noch habe ich mich nicht entschieden. Ob ich hier in Chur bleiben werde oder nicht, ist in meinem Fall nicht mit der Frage der Ligazugehörigkeit zu verbinden. Ich rücke die Substanz der Mannschaft in den Mittelpunkt. Wenn die Abgänge, die sich derzeit abzeichnen (Anmerkung der Redaktion: Micheli, Müller, Wittmann, Edgar Salis) sinnvoll ersetzt werden, und ich das Gefühl habe, in einer schlagkräftigen Mannschaft mittun zu können, würde ich gerne in Chur bleiben. Wichtig scheint mir auch die Trainerfrage. Chur braucht einen Peitschenknaller.»

# Hoppelau

Fr. 2.-

Offizielle Matchzeitung  
des EHC Chur

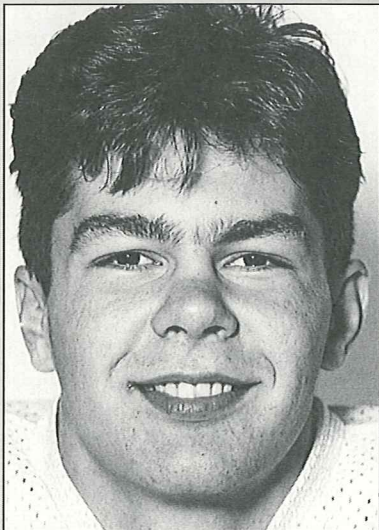
## Das Portrait



### Sandro Capaul

Oberer Plessurstrasse 11, 7000 Chur  
Telefon privat 081 22 56 80, Geschäft 081 24 84 61

Geburtsdatum:	11. Juli 1969
Sternzeichen:	Krebs
Grösse:	184 cm
Gewicht:	76 kg
Hobby:	Sport allgemein
Sportliches Vorbild:	Greg Lemond
Wunschgegner:	SC Bern
Unbeliebtester Gegner:	HC Lugano
Spielerlaufbahn:	EHC Chur, HC Fribourg, SC Rapperswil, EHC Chur
Ziel in der NLA:	Schweizermeister
Was macht Dir im Training am meisten Spass:	Spiel
Bevorzugtes Essen:	Fondue Chinoise
Bevorzugtes Getränk:	Passugger, Gorbatschow
Bevorzugte Musik:	Phil Collins
Eigenart:	zu gutmütig



### Marco Capaul

Giacomettistrasse 58, 7000 Chur  
Telefon privat 081 24 32 84, Geschäft 081 27 81 11

Geburtsdatum:	24. Dezember 1972
Sternzeichen:	Steinbock
Grösse:	180 cm
Gewicht:	80 kg
Hobby:	Eishockey, Tennis, schlafen
Vorbild:	jeder, der besser ist als ich
Sportliches Vorbild:	Raymond Bourque (Buffalo Sabres)
Wunschgegner Eishockey:	SC Bern
Unbeliebtester Gegner:	HC Davos
Spielerlaufbahn:	EHC Chur Jun., Junioren-Nationalmannschaft
Ziel in der NLA:	Stamplatz, Junioren-WM in Schweden
Was macht Dir im Training am meisten Spass:	Spiel, Sprints (50 und 100 m)
Bevorzugtes Essen:	Gehacktes mit Kartoffelstock
Bevorzugtes Getränk:	Sinalco, Coca-Cola, Fanta
Bevorzugte Musik:	Heavy-Metal

Hallenstadion Chur  
Dienstag, 21. Januar 1992, 20 Uhr  
Meisterschaft Nationalliga A

Heute in Chur:

# HC Fribourg

# «Super, besser als Bykow/Chomutow»

Der Höhepunkt der gestrigen Partie wickelte sich zweifellos zwischen der 37. und 41. Minute ab, als beide Mannschaften zwei Spieler für je zwei Minuten auf der Strafbank hatten, und Lavoie mit drei Treffern einen Hatrick erzielte. *Roberto Lavoie* wurde dann nach dem Spiel auch als bester Ausländer geehrt. Das war auch für den Routinier etwas Besonderes und so sagte er: «Zum besten Spieler gewählt zu werden, ist sicher eine Ehre. Ganz super ist es jedoch, wenn man dabei Slawa Bykow und Andrej Chomutow aussticht.» Bei seinen drei Treffern fand Lavoie auch das entsprechende Betätigungsfeld, denn in dieser Phase hatte er viel Raum, keinen Bykow und Chomutow als Gegner und gute Nebenspieler, so dass seine Technik voll zum Tragen kam. Liebt er solche Situationen ganz besonders? «Ja, sicher. Und bei diesen ausgesprochenen Strafen dachte ich auch sofort an unsere Möglichkeiten.»

\*  
Angezettelt wurde diese Strafe mit dem vierfachen Ausschluss vom Churer Verteidiger Ivo Stoffel. Was war der Grund? «Das vierte Tor kassierten wir auf sehr dumme Art. Genau so, wie wir von Juri Woschakow und Wolfgang Haldi gewarnt wurden. In diesem Moment musste ich meinen Frust ablassen, was eben zu dieser Aggression führte. Wir sagten uns vor dem Spiel, dass wir auch gegen Fribourg punkten können. Schliesslich ist es aber für mich doch eine riesige Überraschung, dass wir diesen Punkt gewonnen haben.



Verteidiger Ivo Stoffel (rechts) hält Freiburgs Marc Leuenberger unter Kontrolle. (Bild Jakob Menolfi)

Ich glaube aber, dass sich Fribourg nach der 4:0-Führung zu sicher fühlte und deshalb im Schlussdrittel nicht mehr zum Spiel zurück fand wie im Startdrittel.» Viel Ärger dafür auf Seite der Fribourger, denn Slawa Bykow hat sich bei dieser Situation die bereits vorhandene Zahnbrücke eingedrückt.

\*  
Fribourg-Trainer *Paul-André Cadieux* sprach nach dem Spiel von fehlender Disziplin während der erwähnten Strafe: «Bei einer Situation von drei gegen drei Feldspielern darf man sich keine Fehler leisten. Aber was taten meine Spieler: Sie spielten zu leichtsinnig, verloren die Scheibe auf blöde Art (besonders Mario Rottaris!),

und dafür bedankte sich Lavoie mit drei Toren.» Immerhin hatten die Fribourger im Schlussdrittel wieder genügend Chancen, um den Sieg doch noch an sich zu reißen. Warum setzte da Cadieux nicht auf seine stärksten Elemente, also auf zwei Blöcke? «Verschiedene Spiele haben mir gezeigt, dass dies gefährlich ist. Deshalb habe ich das nicht gemacht. Sicher hatten wir noch Chancen zu hauf, doch liessen meine Spieler eben auch den letzten Biss vermissen.» Und seine Meinung zum EHC Chur? «Die Mannschaft hat diesmal weniger auf den Körper gespielt als in den letzten drei Spielen dieser Saison. Dafür waren die Churer in den Kontern sehr gefährlich. Beindruckt hat mich die Schnelligkeit und Spritzigkeit.»

\*  
Wesentlichen Anteil am Punktgewinn hatte aber auch Chur-Goalie *Markus Bachschmied*, der sich über Arbeit nicht beklagen konnte. Einzig beim dritten Gegentreffer sah er nicht ganz gut aus. So sagte er: «Das stimmt, dort wurde ich zwischen den Beinen erwischt. Arbeit hatte ich viel, doch liebe ich das, denn das ist viel besser als kalt erwischt zu werden. Ich muss aber auch meinen Vorderleuten ein Lob aussprechen. Das ist keine Kritik am früheren Trainer *Leo Schumacher* und hat nichts mit dem Trainerwechsel zu tun. Aber verschiedene Spieler sind reifer geworden, sind bereit mehr Verantwortung zu übernehmen, und das zahlt sich aus.»

Hanspeter Rennhard

## Der EHC Chur machte gegen den Leader aus einem 0:4 ein 4:4

**Selbst eine 4:0-Führung reichte dem Leader aus Fribourg gegen den Tabellenletzten, den EHC Chur, nicht zum Sieg: Dank grossem Kampfgeist glichen die Bündner zum 4:4 (0:2, 2:2, 2:0) aus, womit sie zum zweiten Mal nach dem 2:2 gegen Fribourg ein Unentschieden zu erreichen vermochten. Dabei erlitt das Cadieux-Team seinen ersten Punktverlust nach neun Siegen de suite. Bobby Lavoie erzielte drei der vier Churer Tore.**

Von Georges Dreifuss

Erst 21 Sekunden waren gespielt, als der Leader bereits in Führung ging: Theo Wittmann hatte in der Abwehrzone des Gegners die Scheibe verloren, ein rascher Konter, Pascal Schaller schoss, Torhüter Markus Bachschmied vermochte nur ungenügend nach vorne abzuwehren, Andrej Chomutow (ungedeckt) war prompt zur Stelle: 0:1. Beim zweiten Fribourg-Tor war es der Ex-Davoser Mario Brodmann, der Mario Rottaris, seinem Nationalteam-Kollegen, die Scheibe pfannenfertig auf den Stock servierte.

### Als die Russen fehlten . . .

Auch gestern wieder war das Powerplay der Churer ziemlich schwach. So vermochten die Bündner bis zur 33. Minute vier

Überzahl-Situationen nicht auszunützen. Allerdings kamen die Gastgeber zu einigen Chancen, doch vorerst legte Olympia-Kandidat Dino Stecher sein Veto ein. Es brauchte schon vier Strafminuten gegen jeweils zwei Chur- und Fribourg-Spieler, damit die Woschakow-Schützlinge verkürzen konnten: Beide Male war es Bobby Lavoie, der den dadurch freiwerdenden Raum auszunützen verstand. Wohl nicht zufälligerweise standen dabei die beiden Fribourg-Russen Slawa Bykow und Andrej Chomutow nicht auf dem Eis – sie waren jene beiden Akteure des Gästeteams, die in die Kühlboxe geschickt worden waren, zusammen mit Ivo Stoffel und Claudio Micheli. Stoffel hatte diese Keilerei ausgelöst. «Wer hat ihm diesen goldenen Tip gegeben?», fragte ein Spassvogel auf der Tribüne . . . Dieser «Schachzug» von Ivo Stoffel sollte sich später nämlich noch mehr auszahlen: Bobby Lavoie, wieder er, verkürzte nach einem Wittmann-Pass, als Bykow und Chomutow immer noch auf der Strafbank weilten, auf 3:4. Ja, René Müller gelang nach glänzender Vorarbeit von Riccardo Signorell und Guido Lindemann gar der Ausgleich zum 4:4. Danach hatten die Churer einige bange Momente zu überstehen, doch sie überstanden diese, selbst als sie in Unterzahl agieren mussten, schadlos. Einmal, bei einem Pfostenschuss Bruno Maurers in der 56. Minute, als das Tor leer war, mussten die Einheimischen auch eine Prise Glück

für sich beanspruchen – Glück, das ihnen dafür in anderen Partien gefehlt hat.

### Gut für die Moral

Natürlich kommt dieser überraschende Punktgewinn der Bündner zu spät, um die Playoffs doch noch erreichen zu können. Aber er gibt dem Tabellenletzten doch Auftrieb, Moral und Selbstvertrauen für die Zukunft. Das 4:4 gegen den Leader hat gezeigt, was mit grossem Kampfgeist alles möglich ist. Denn nur so konnten die Churer aus einem 0:4 noch ein Unentschieden machen. Immerhin war es der erste Punktverlust Fribourgs nach neun (!) Siegen de suite.

### Ausgezeichneter Bachschmied

Dieses Remis war im übrigen nur möglich dank einer ausgezeichneten Gesamtleistung von Torhüter Markus Bachschmied. Seit dem 1:1 gegen Ambri befindet sich dieser in einem richtigen Hoch. Dieses war gestern auch nötig, verzeichneten die Cadieux-Schützlinge doch 37 Schüsse aufs Tor gegenüber deren 23 der Churer. Apropos Paul-André Cadieux: Die mitgereisten Fribourger Journalisten waren mit «ihrem» Trainer gar nicht zufrieden, lasteten sie doch dem ehemaligen Chur- und Davos-Trainer ein schlechtes Coaching an. Aber dieser konnte natürlich nichts dafür, dass im Schlussdrittel die Chancenauswertung der Bündner ausgezeichnet war: Aus nur fünf Schüssen resultierten zwei Tore.